

Kultur



Er gilt als Erneuerer des Volksstücks: Ödön von Horváth starb vor 75 Jahren

PARIS. Bekannt wurde er durch seine Stücke „Geschichten aus dem Wiener Wald“, „Glaube Liebe Hoffnung“ und „Kasimir und Karoline“ sowie durch seine zeitkritischen Romane „Der ewige Spieß“, „Jugend ohne Gott“ und „Ein Kind unserer Zeit“. Ödön von

Horváth (9. Dezember 1901, Sušak, heute Rijeka – 1. Juni 1938, Paris). Anhand von Einzelschicksalen verarmter, Kleinbürger sowie von Frauengestalten in patriarchalischer Abhängigkeit zeichnet er Bilder einer entfremdeten Gesellschaft.

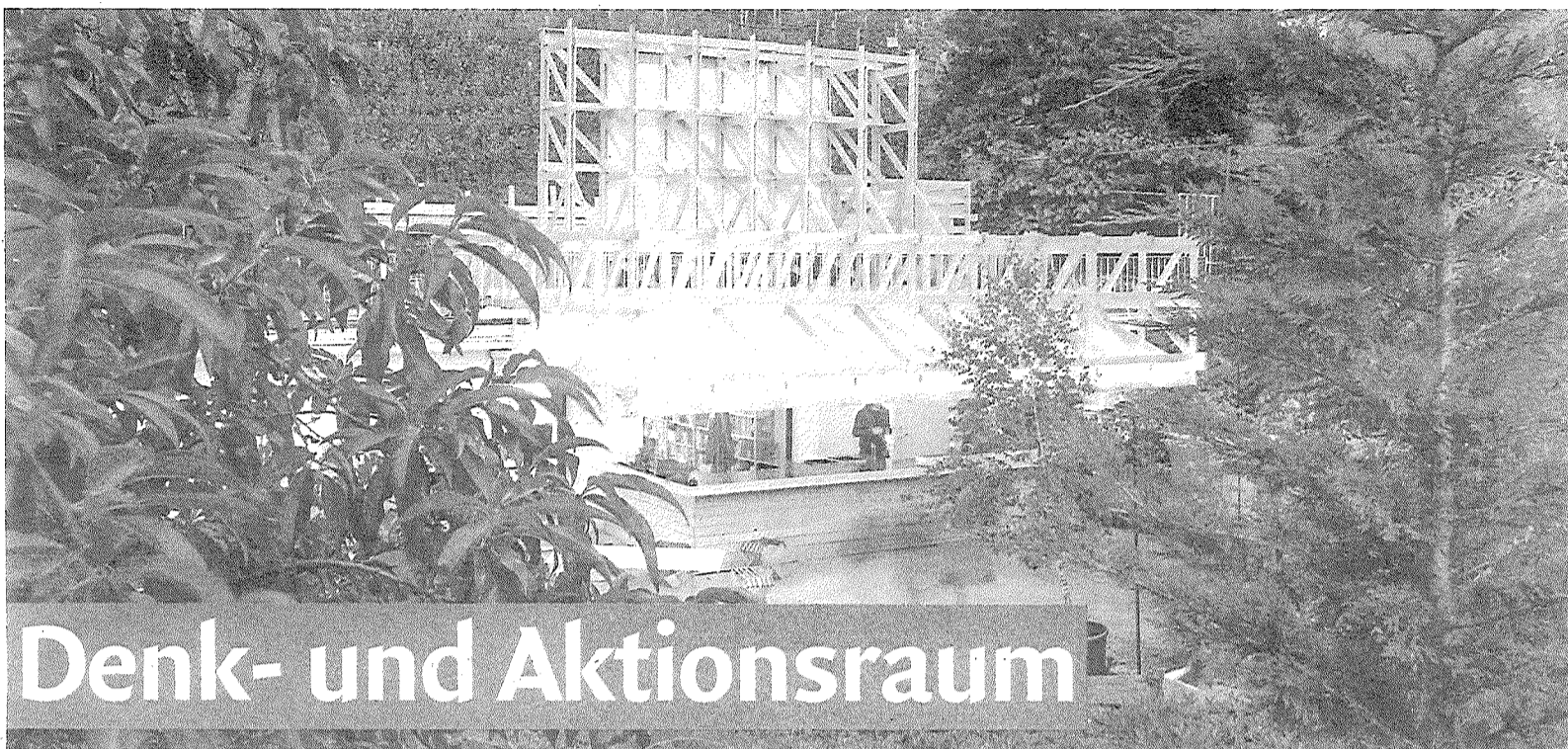
UPLOADSOUNDS

13 Bands fiebern dem Finale entgegen



BOZEN/TRIENT. „Uploadsounds“: Die sechste Auflage der grenzüberschreitenden Bühne für Musizierende unter 30, eilt dem Finale entgegen: Am 15. Juni wird in Trient der Sieger bekannt gegeben. Vorsitzender der Jury ist Claudio Astronio, Mitglieder sind Aurelio Pasini, Pietro Camonchia, Wolfgang Schwericke und Christopher Storbeck und als Sieger des Vorjahres Rebel Rootz. Als Ehrengäste werden Gabriele Minelli und David Hebenstreit erwartet. Schon am 14. Juni werden sie die 13 Finalisten bewerten, die im Jugendzentrum Vintola, Vintergasse 18, in Bozen aufzutreten: Prey aus Tirol, Mainfelt aus Südtirol, Black Moose Talks aus dem Trentino, The Artificial Harbor aus Südtirol, Illyrica aus Südtirol, Wooden Collective aus dem Trentino, Bob and the Apple aus dem Trentino, Junow aus dem Trentino, The Cramps Project aus Südtirol, Francesco Camin aus dem Trentino, (Eravamo) Sunday Drivers aus dem Trentino, Skyshape aus Tirol, Burning the ocean aus Südtirol. Am Abend werden ab 20 Uhr im Container Village „Music in a box“ der Freien Universität Bozen die zwei besten Bands des Studentenfestivals zu hören sein. Anschließend sprechen Boosta und Giulio Rapetti Mogol über die Möglichkeiten für Jugendliche, Berufsmusiker zu werden. Caterina Guzzanti moderiert. Erwartet werden dazu drei Finalisten; der Abend klingt mit einer Jam Session aus, einem improvisierten Zusammenspiel von Musikern. Am 15. Juni verlagert sich der Schwerpunkt nach Trient. Ab 20 Uhr werden die drei Finalisten auftreten, umrahmt von der Gruppe „Motel Connection“ (im Bild). Zum Abschluss wird der Sieger von Uploadsounds 2013 bekannt gegeben, der zu einem Konzertauftritt nach London reisen darf.

Infos: www.uploadsounds.eu



BOZEN. Essen, trinken, Schmäh führen, Karten spielen, anbandeln, politisieren. Als Ort der Geselligkeit ist das Wiener Wirtshaus seit Jahrhunderten ein Fixpunkt. In Bozen eröffnet Lungomare heute um 19 Uhr das „Lungomare Gasthaus“ – ein temporärer Denk- und Aktionsraum, der die Küche als kulturellen und sozialen Produktionsort mit einem einmonatigen Programm, bestehend aus Diskussionen, Rauminterventionen, Filmen, Performances und Aktionen im öffentlichen Raum, verbindet. Das Projekt wird im Rahmen von zehn Jahren Lungomare veranstaltet, und reflektiert die Methoden und die Arbeitspraxis des Kulturvereins. Das Lungomare Gasthaus ist von Donnerstag bis Sonntag geöffnet, das deutsch-französische Architekturkollektiv ConstructLab/exythat dafür ein neues räumliches Setting im Garten von Lungomare geschaffen – im Erdgeschoss die Küche und das Gasthaus, im Obergeschoss die Bühne und das „Kino“. (Programm: www.lungomare.org) © Alle Rechte vorbehalten

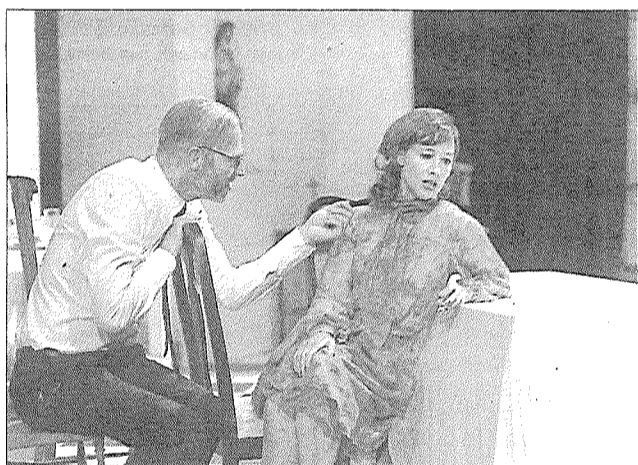
Schurke tappt in Verführungsfalle

WIENER FESTWOCHEN: Luc Bondys grandioser „Tartuffe“ von Molière mit faszinierenden Darstellern

VON C. F. PICHLER AUS WIEN

WIEN. Schon bei der Uraufführung vor dreihundertfünfzig Jahren war „Tartuffe“ von Molière mit den heuchlerischen Verstellungskünsten des Titelhelden ein Skandal, den nicht einmal Protegé Ludwig XIV verhindern konnte. Tartuffe blendet nämlich den reichen Pariser Bürger Orgon mit seiner pseudoreligiösen Verstellung so sehr, dass dieser mit infantiler Glaubwürdigkeit dem infamen Betrüger sein ganzes Vermögen vermachte, bis es zum Desaster kommt, das am Ende bei der Dekuvrierung dieses Schuftes gerade noch verhindert wird.

Eine Komödie? Bei Luc Bondy wohl nicht, denn der inszeniert ein fantastisches, etwas gedehntes von ihm erstelltes Prosa-Schauspiel mit spannender Leere und kriminalistischem Sog. Seine faszinierenden Burgschauspieler sprechen verzweifelt leise – Tartuffe ist auch unsichtbar immer anwesend – und irren



Wunderbar: Joachim Meyerhoff als Tartuffe und Johanna Wokalek als Elmire.

auf Zehenspitzen ratsuchend umher. Die Bühne von Richard Peduzzi zeigt eine mondäne Wohngegend, die an die Wiener Werkstätten von Josef Hoffmann erinnern könnte. Darin gibt es wundervolle Details mit Kruzifixen und Hirschgeweihen auf den

weißen Wänden, antiquarische Bücher allerlei Sessel, Stühle, weiße Tische, ein Waschbecken, Nischen, oder eine Hutschachtel. Klar, dass bei Bondy alles, auch das scheinbar Versteckteste eine situationsmächtige Spiel-Metapher in sich hat. Dazu gehören

auch Eva Dessesckers stülbildend kreierte Kostüme aus der Gegenwart, die schon beim Anblick knistern.

In dieser angespannten Atmosphäre sprechen und bewegen sich Gertraud Jesserer im Rollstuhl (Madame Pernelle), Edith Clever (Dorine), Adina Vetter (Marianne), Phillip Hausß (Cléante) oder die Dienstmädchen mit schier auswegloser leiser Beklemmung, bis Gert Voss als Orgon im Maßanzug scheinbar beruhigend mit einer Papiertasche auftritt, in der, wie wir später erfahren, eine neue Krawatte für Tartuffe steckt. Nach fünfzig Minuten erscheint dieser selbst.

Joachim Meyerhoff kommt als Tartuffe mit schwarzem Pulli, Jeans, und weißem Hemd mit Krawatte gekleidet. Ruhig quasselt er wie ein Kooperator daher, ist aber im Übermaß erregt, wenn er die herrliche Johanna Wokalek als Elmire (Orgons Frau) anbaggert: „Was tut ihr denn da“ (Sie). „Was ist das für

ein Stoff“ (Er). Doch während er gierig weiterschwärmt, trinkt sie Kaffee, isst eine Brioche und raucht die obligatorische Zigarette. Eine Traumscene. Später verblüfft Tartuffe Orgon, dass er das größte Schwein sei, doch Orgon verfällt ihm in noch aufgetriebener Treue. Nun aber handelt Elmire, die Frau, und als Frau natürlich, wenn gerade sie den opportunistischen Schurken verführt, während ihr Gatte alles unter einem tuchbedeckten Tisch versteckt beachten muss.

Johanna Wokalek liefert ein schauspielerisches Kabinettstück mit einzigartiger femininer Erotik, so dass der Verführer selbst in die Verführungsfalle tappt, demaskiert und verhaftet wird. Wenn aber am Schluss die alte Ordnung mit den Frühstückstischen wie am Beginn wiederhergestellt wird, dann schauen wie bei Mozarts „Cosi fan tutte“ oder „Figaro“ doch alle in eine cineastische ablaufende Leere, die nur eine Frage aufwirft: Wie konnte das passieren? © Alle Rechte vorbehalten

ENDET HEUTE



1.498€
Laurus 3-Sitzer Sofasofa mit Stoffbezug Etienne Cardinale
499€
SOFORT LIEFERBAR



poltronesofa
ARTIGIANI DELLA QUALITÀ